



Beratungszahlen 2016:

- 614 Beratungsfälle**
- 186 Beratungsfälle nach § 5/6 SchKG**
(Schwangerschaftskonfliktberatung)
- 428 Beratungsfälle nach § 2 SchKG**
(Allg. Schwangerenberatung)
- 528 Gespräche § 2**
- 4 E-Mail Kontakte**
- 137 Infokontakte (< 15 Minuten)**
- 932 Beratungskontakte insgesamt**
- 178 Anträge an die Bundesstiftung**
„Mutter & Kind“
- 28 Anträge an den Dortmunder**
Verhütungsmittelfonds

donum vitae

Beratungsstelle
für Schwangere

Staatlich anerkannte
Schwangerschaftskonfliktberatung

Friedhof 4
44135 Dortmund
Fon 0231/1763874
Fax 0231/1763875
dortmund@donumvitae.org

Jubiläum in Dortmund

15 Jahre lang besteht die Beratungsstelle donum vitae Dortmund. 15 Jahre lang bieten wir hier Frauen, Männern und Paaren Unterstützung an, rund um Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt, Geburt und die ersten Lebensjahre.

Seit ebendieser Zeit bemühen wir uns bei donum vitae nicht nur darum, Menschen die Hilfe und Rat benötigen, zur Seite zu stehen, sondern auch darum, an den Bedingungen in unserem sozialen System mitzuwirken.

Gefeiert wurde das Jubiläum am 1.7.16 als „Tag der Begegnung“ mit vielen Angehörigen, Freunden, Kollegen, Unterstützern und Kooperationspartnern.

Nach einem Gottesdienst in der Propsteikirche in Dortmund begrüßten Bernadette Rüggeberg vom Landesverband donum vitae NRW und Susanne Schünemann als Vorstand des Regionalverbandes Paderborn die Gäste in den Räumen der Beratungsstelle. Im Rahmen der Ausstellung „Hauptsache gesund“, die sich mit dem Thema pränatale Diagnostik und Behinderung befasst, konnten wir mit unseren Besuchern bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen und diesen besonderen Tag bei einem Glas Sekt gemeinsam ausklingen lassen.

Wir möchten allen danken, die diesen Tag mit uns verbracht haben und im Besonderen denen, die aktiv an der Gestaltung des Tages mitgewirkt haben und dieses Jubiläum zu etwas Besonderem gemacht haben.



Beraterinnen:



Sandra Dolch
Diplom Sozialpädagogin



Andrea Steffen
Diplom Sozialarbeiterin

Sekretariat:



Kirsten Nentwig

Familienhebamme:



Brigit Oechsli

**Ehrenamtlicher
Arbeitskreis:**

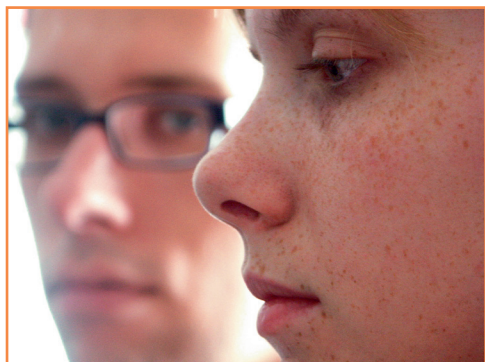
Mechthild Greive
(Sprecherin)
Brigitte Brütting
Dr. Gerhard Breuer
Beatrix Engemann-Beyerle
Klaus Fischeing
Elisabeth Hoppe
Josef Niehaus
Brigitte Schäfers
Susanne Schünemann
Christina Kaiser

Armut und die Folgen für Familien

Eine Verschärfung der Armutslage junger Eltern und insbesondere Müttern zeigt sich in der mittlerweile problematischen Vergabe von Bundesstiftungsmitteln. Im Jahr 2016 mussten 306 Frauen, trotz Notlage, abgewiesen werden, da die Mittel begrenzt sind. Viele werdende Mütter und Väter sind verzweifelt, teilweise reagieren sie sogar mit Wut ihre Frustration ab. Um sich im Ernstfall gut schützen zu können, hatten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle zum ersten Mal eine „vor Ort“ Beratung durch einen Sicherheitsexperten der Polizei. Darüber hinaus hat eine Beraterin einen Deeskalationskurs besucht.

Eine Abbildung der sozialen Probleme findet sich auch in der allgemeinen Schwangerenberatung. Die persönlichen Konflikte in Partnerschaften und Familien zeugen von der hohen Belastung durch Existenzangst und zunehmende Vereinsamung. Viele Ratsuchende hätten längst Hilfe nötig gehabt und bekommen erst durch die Schwangerschaft den Hinweis auf eine Beratung. Der Interventionsbedarf ist in diesen Fällen häufig sehr komplex und nur über mehrere Kontakte zielführend. Schwangerenberatung geht in vielen Fällen über die Geburt des Kindes hinaus, denn das Leben mit dem Säugling oder später Kleinkind wirft oft noch viele Fragen und konkreten Bedarf an Unterstützung auf.

Immer öfter reichen die gesetzlichen Leistungen nicht aus, um Kindern ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Im Schutz der vertraulichen Beratung offenbaren Eltern materielle Defizite, die sie aus ihrem laufenden monatlichen Einkommen nicht ausgleichen können. Die Beraterinnen haben die Möglichkeit, private Initiativen um Hilfe zu bitten. Dies ist mit hohem persönlichem Einsatz verbunden, der zusätzlich zur Beratung geleistet wird. Im Einzelfall die Wirksamkeit unbürokratischer Hilfe zu erfahren, beruhigt alle Beteiligten. Dass immer öfter private (und damit nicht verlässliche) Hilfe erforderlich ist, beunruhigt gleichwohl.



**Ehrenamtliches
Fachteam:**

Dr. Stefan Reckert
Marlene Remiasch
Anja Schlink
Dr. Henning Strehl

Träger:

donum vitae in Paderborn e.V.
Kolpingstr.2
59872 Meschede
0291 / 95289515
www.donumvitae-paderborn.de

Regionalvorstand:
Margret Frohn
Antonius Cramer
Susanne Schünemann
Magdalena Michel
Heinz Arenhövel
Brigitte Lipski-Spengler

**Bitte helfen Sie weiter dabei mit,
donum vitae zu tragen!**

Spendenkonto:

donum vitae
IBAN: DE60 4405 0199 0161 0308 80
BIC:DORTDE33XXX
Sparkasse Dortmund

Sie erhalten eine Spendenquittung

Projekt: Schwangerschaft und Flucht

Die Zahl der Flüchtlinge, die vor Krieg, Unterdrückung, Gewalt und Hunger flohen war in den letzten Jahren dramatisch hoch. Doch auch wenn die Zuweisungen für die Stadt Dortmund derzeit stagnieren und somit eine Beruhigung der Situation eingetreten ist, bleibt die Zahl der geflüchteten Frauen und Männer in der Beratung konstant.

Seit Oktober 2016 wird die Beratungsstelle durch das Projekt „Schwangerschaft und Flucht“ ergänzt. Das bundesweite Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Wichtigstes Ziel des Projektes ist die flächendeckende aufsuchende Beratung schwangerer Frauen, die nach ihrer Flucht zu uns nach Deutschland gekommen sind. Die Beraterin nimmt eine Lotsenfunktion ein, in der sie nach ersten Kontakten die Familie in das weitere bestehende Hilfsangebot und Beratungsnetzwerk der Stadt Dortmund weitervermittelt. So sollen die bewährten Angebote ortsansässiger Schwangerschaftsberatungen für die besondere Zielgruppe der schwangeren Flüchtlingsfrauen und ihrer ungeborenen Kinder zugänglich gemacht werden.



Für donum vitae Dortmund ist Jana Loibl mit 19,5 Stunden pro Woche Ansprechpartnerin für geflüchtete Schwangere. Die Sozialarbeiterin ist selbst Mutter von zwei Kindern und kann auf eine langjährige Erfahrung mit schwangeren Frauen und Wöchnerinnen zurückgreifen.

Zusätzlich engagiert sie sich seit fast zwei Jahren ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe und ist begeistert über die Vielzahl an kulturellen Unterschieden, die sie im Laufe der Arbeit kennenlernen konnte. Mit Unterstützung von Dolmetschern sucht sie die Frauen zuhause auf und kann so das passende Hilfsangebot ermitteln und die Familien an Hilfsangebote im bestehenden Unterstützungsnetzwerk vermitteln.